

Wer macht was im Rathaus

Ohne eine systematische Organisation könnte keine Stadt oder Gemeinde ihre Aufgaben bewältigen. Und davon gibt es viele. Das nehmen wir zum Anlass, in einer Serie vorzustellen, wie die Itzehoeer Verwaltung aufgebaut ist und welche Ämter und Abteilungen für welche Themen zuständig sind. Im zehnten Teil der Serie haben wir mit dem Gebäudemanagement eine Abteilung des Bauamtes vorgestellt, die sich um Sanierung, Instandhaltung und Erweiterung des städtischen Gebäudebestands kümmert. Um einen Großteil der Flächen, auf denen keine Gebäude stehen und die nicht als Straßen genutzt werden, kümmert sich die Umweltabteilung, um die es im elften Teil der Serie geht.

Teil 11 - Das Bauamt: Umweltabteilung

Der Name Umweltabteilung birgt eine gewisse Verwechslungsgefahr in sich. „Es kommt vor, dass wir mit dem „Amt für Umweltschutz“ des Kreises Steinburg verwechselt werden“, so Heinz-Rüdiger George, Leiter der Umweltabteilung. Während zum Amt für Umweltschutz u. a. die Untere Naturschutzbehörde und die Untere Wasser- und Bodenschutzbehörde gehören, ist die Umweltabteilung im Bauamt der Stadt mit Erhalt, Pflege, Planung und Neubau der unterschiedlichen städtischen Freiräume befasst. Und das sind eine ganze Menge: Die betreute „grüne“ Infrastruktur der Stadt reicht vom Stadtwald über Park- und Grünanlagen über Straßenbegleitgrün, Gewässer und Vorrangflächen für den Naturschutz bis hin zu Kleingartenanlagen. Bei weiteren Freiräumen, für die die elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch zuständig sind, handelt es sich insbesondere um die Spielplätze, Sportanlagen und Schulhöfe. Baumkataster; Grünflächen- und Spielplatzkataster sind wichtige Datenspeicher für die Aufgabenerledigung. Die Bauzeichnerinnen Lisa-Marie Ahrens und Annika Delfs betreuen sie. Sie erstellen auch die Bauzeichnungen, die

unverzichtbare Arbeitsmittel für die Bewältigung von Planungsaufgaben sind.

Das städtische Grün

Regina Haarländer und Ute Thoma verbringen den Großteil ihrer Arbeit draußen. Die beiden Baumkontrolleurinnen kümmern sich um die mehr als 11.000 Bäume in der Stadt. Dabei geht es zum einen darum, sicherzustellen, dass von ihnen keine Gefahr ausgeht, zum anderen sollen die Bäume sich gesund entwickeln können. Wenn Baumaßnahmen anstehen und zum Beispiel die Straße zur Verlegung von Leitungen aufgegraben wird, kann das einen Eingriff in den Wurzelraum der Bäume bedeuten. Werden Wurzeln bei Baumaßnahmen verletzt, haben Schädlinge leichteres Spiel und können den Bäumen schaden. Damit das nicht passiert, begleiten die Baumkontrolleurinnen die Baumaßnahmen. Außerdem kontrollieren sie die Bäume im Stadtgebiet auf Schäden und Stabilität. Jeder Baum wird einzeln begutachtet und die Befunde sorgfältig dokumentiert. Je nach Zustand des Baumes werden dann die entsprechenden Pflegemaßnahmen festge-

legt, um die Verkehrssicherheit der Bäume zu gewährleisten. Sind Bäume zu stark beschädigt, zum Beispiel, weil sie bei einem Verkehrsunfall in Mitleidenschaft gezogen wurden, müssen auch Fällarbeiten angeordnet werden. Für die Umsetzung der festgelegten Maßnahmen werden dann wiederum Fachkräfte beauftragt. Um die meisten Waldbäume im Stadtgebiet kümmert sich Förster Torsten Wismar mit seinem Team. Insgesamt 5 km² Waldfläche (das umschließt den städtischen Waldbestand und den Kreisforst) bilden seinen Aufgabenbereich. Die Pflege- und Pflanzarbeiten, Holzernte und Jagd sind nur einige der Tätigkeiten. Eine große Herausforderung sind die langen Hitze- und Dürreperioden im Sommer. Während junge Bäume durch andauernde Trockenheit sogar absterben, werden ältere Bäume anfällig für Schädlinge. „Sowohl im Stadtwald als auch in großen Teilen der Störniederung befinden sich Flächen, die für den Ausgleich von Eingriffen in Natur und Landschaft, etwa durch die Überbauung landwirtschaftlicher Flächen, herangezogen werden“, so Monika Kublun, die diese Flächen verwaltet. Sie werden in dem betreffenden

Flächenkataster als Ökokonto- bzw. Vorratsausgleichsflächen geführt und erhalten den Status von Ausgleichsflächen, wenn sie einem konkreten Eingriff zugeordnet sind. Unabhängig von ihrem Status sind sie Vorrangflächen für den Naturschutz und im Landschaftsplan der Stadt entsprechend gekennzeichnet.

Die städtischen Parks und Grünanlagen bilden einen Aufgabenbereich, in dem Umweltabteilung und Bauhof eng zusammenarbeiten. So führt der Bauhof beispielsweise die Pflegemaßnahmen in den städtischen Park- und Grünanlagen durch. Diese werden im Grünflächenkataster dokumentiert. Die dort von der Umweltabteilung festgelegten Pflegeprofile dienen dem Bauhof als Grundlage für die auszuführenden Arbeiten. „Werden Grünanlagen unsachgemäß genutzt, werden zum Beispiel Gartenabfälle dort entsorgt, so liegen Verstöße unter anderem gegen geltendes Abfallrecht vor“, so Birgit Dietz. Ferner wird das Eigentumsrecht der Stadt auch missachtet, wenn etwa Anliegerinnen und Anlieger städtischer Flächen ihre Nutzung auf diese ausdehnen. Diese Missstände sind zu beheben, sie rufen die Umweltabteilung auf den Plan.



Planen und koordinieren: Uta Falkenhagen, Annika Delfs, Heinz-Rüdiger George, Monika Kublun, Lisa-Marie Ahrens und Birgit Dietz. (v. l.)



Meist draußen im Einsatz: Ute Thoma, Regina Haarländer, Jan Fischer, Reimer Krayenborg und Torsten Wismar (v. l.) kümmern sich um die städtischen Bäume und Waldflächen.

Stadtverwaltung: Ämter und Abteilungen



Arbeit für den öffentlichen Raum: In der Grünanlage Malzmüllerwiesen werden viele Aufgabenbereiche der Umweltabteilung sichtbar.

Auch die Planung und der Bau von Grün- und Parkanlagen obliegen der Umweltabteilung. Dabei können die Anforderungen an eine Grünanlage ganz unterschiedlich sein. Es gibt Parkanlagen, die unter Denkmalschutz stehen, womit besondere Rahmenbedingungen bei einer Überplanung gegeben sind. Bei der Sanierung des Prinzesshof-Parks war zum Beispiel zunächst eine gartenhistorische Untersuchung notwendig, da der historische Charakter der Parkanlage wieder herzustellen war. In anderen Anlagen, wie zum Beispiel der Grünanlage Freudenthal, ist die Gestaltung naturnäher und an der Wiederherstellung des ursprünglichen Talraumes orientiert. Der dortige Hühnerbach wurde wieder von seinem Rohrkorsett befreit.

In Bewegung gebracht

Oftmals Teil der Grünanlagen sind die öffentlichen Spielplätze. Diese werden zweimal jährlich bei der Hauptuntersuchung gemeinsam von Umweltabteilung und Bauhof detailliert auf ihre Sicherheit hin überprüft. Bei der Sanierung und auch dem Neubau von Spielplätzen ist dann der Ex-

pertenrat der Kinder gefragt. Im Rahmen einer Kinderbeteiligung, die vom Kinder- und Jugendbüro durchgeführt wird, werden Ideen gesammelt und Wünsche vorgebracht. „Bei der Planung der Spielanlagen ist Kreativität und Fantasie gefragt, um die Vorstellungen der Kinder umzusetzen“, so George. Zukünftig sollen mehr Spiel- und Bewegungsangebote für alle Altersgruppen entstehen. „Bewegung ist nicht nur für Kinder wichtig. Der Spielraumentwicklungsplan schließt deshalb generationsübergreifend alle ein“, so George. Es sollen Spiel- und Bewegungsrouten durch das Stadtgebiet entstehen. In der Grünanlage Malzmüllerwiesen sind im Zuge der Routeneinrichtung bereits einige Spiel- und Bewegungsstationen neu entstanden.

„Auch Schulhöfe und Sportanlagen werden regelmäßig auf Schäden und Sanierungsbedarf geprüft“, berichtet Uta Falkenhagen. Auch hier gilt wieder: Die Verkehrssicherheit und die Benutzbarkeit müssen sichergestellt werden. So muss etwa die Verschleißschicht der Kunststoffbeläge von Sportflächen in der Regel alle zehn Jahre erneuert

werden. „Wir prüfen jedes Jahr im Sommer, für welche Anlagen im nächsten Jahr entsprechende Haushaltsmittel eingeplant werden müssen“, so Uta Falkenhagen. Zuletzt erhielt der Kunststoffbelag der Sportanlage der Grundschule Wellenkamp eine neue Verschleißschicht; bei der Grundschule Edendorf wurden die Laufbahnen und die Weitsprunganlage erstmalig mit einem Kunststoffbelag, für den ein spezieller Schichtaufbau erforderlich ist, ausgestattet.

Ob es Grünanlagen, Spielgeräte oder Sportanlagen sind - was die Umweltabteilung plant und umsetzt, befindet sich im öffentlichen Raum. Leider bleiben daher auch Vandalismusschäden nicht aus. Sitzbänke, Mülleimer, Gasboxen, Pflanzen oder sogar die mobile, behindertengerechte Toilette am Planschbecken wurden schon Ziel der Zerstörungswut. Vandalismus ist sozialschädliches Verhalten, das viele Bürgerinnen und Bürger trifft. Die Umweltabteilung bringt jeden Vorfall zur Anzeige; werden Täterinnen oder Täter ermittelt, so werden gegen sie Schadensansprüche geltend gemacht.

Umweltabteilung in Kürze

- Kontrolle und Pflege des städtischen Baumbestands
- Verwaltung und Pflege des städtischen Waldbestands und des Kreisforstes
- Planen, Bauen und Unterhalten von Grün- und Parkanlagen, Straßenbegleitgrün, Vorrangflächen für den Naturschutz, sowie von Spiel- und Bewegungsangeboten in der Stadt, städtischen Sportplätzen und Schulhöfen
- Gewässerpflege, Deichunterhaltung/Deichschau
- Beauftragung der Fortschreibung des Landschaftsplans und von Biotopkartierungen
- Bewertung von Planungs- und Bauvorhaben, die mit Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden sind
- Verwaltung, Pflege und Entwicklung von Ökokonto-, Vorratsausgleich- und Ausgleichsflächen
- Betreuung der beiden Kleingartenvereine im Stadtgebiet
- Geschäftsführung der Jagdgenossenschaft Itzehoe
- Gasmonitoring Altdeponie Klostermarsch